



Alli – ein Junge aus Tansania

Begleitheft zur Posterserie





Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Tansania: Alli Hemedi, ein Junge aus Kindwitwi	4
Kurzinformation zu den einzelnen Postern	8
Didaktische Hinweise zum Arbeiten mit Bildern	11
Weiterführende Materialien	12
Zahlen, Daten, Fakten: Tansania – Deutschland	13
Kindwitwi, das Heimatdorf von Alli Hemedi	15
Die Arbeit der DAHW <i>Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe</i> in Tansania	18

Impressum

Herausgeber: DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* e.V.
Raiffeisenstraße 3, 97080 Würzburg
Tel. (0931) 79 48 0 Internet: www.dahw.de

Konzeption: Ulrike Hanlon

Texte: Rolf Bauerdick, Ulrike Hanlon

Redaktion: Renate Reichelt

Layout: Marco Kröner

Fotos: Rolf Bauerdick

V. i. S. d. P.: Burkard Kömm

Ansprechpartnerin für Schulen:

Renate Reichelt, Tel.: 09 31-79 48-138, E-Mail: renate.reichelt@dahw.de

4. überarbeitete Auflage (02/2015)

© (DAHW 2015)





Liebe Lehrerin, lieber Lehrer,

Tansania gehört zu den bekanntesten Ländern Afrikas. Viele Tierfilme wurden in Tansania gedreht und die beeindruckenden Landschaften der Serengeti prägen das Bild, das wir von diesem Land haben. In den Prospekten der Reisebüros laden märchenhaft wirkende orientalische Hotels auf der Insel Sansibar und aufregende Safaris zum Besuch dieses afrikanischen Landes ein.

Die Lebensrealität der meisten Tansanier hat aber nur wenig mit dem Leben zu tun, wofür die Prospekte werben. Denn Tansania gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Armut ist für einen Großteil der Bevölkerung die ständige Begleiterin, die das ganze Leben prägt. In unserer Posterserie wird am Beispiel des elfjährigen Alli Hemedi ein Einblick in ein Leben gewährt, dessen Realität für uns nur schwer nachvollziehbar ist. In Allis Geschichte wird deutlich: Armut heißt, sich ständig mit Mangel und Unzulänglichkeiten zu arrangieren. Gleichzeitig wird erkennbar, dass Entwicklung und Fortschritt nur möglich sind, wenn trotz aller ungünstigen Bedingungen der Einzelne sich ständig müht, seine Lebenssituation zu verbessern.

Mit dieser Posterserie möchten wir für Kinder und Jugendliche in Deutschland einen Ausschnitt aus dem Alltag eines etwa gleichaltrigen Kindes in Tansania begreifbar machen. Wir wollen auf Gegensätze, jedoch auch auf Gemeinsamkeiten aufmerksam machen. Was bewegt Kinder in Tansania und in Deutschland in gleicher Weise, welche Wünsche haben sie und was macht ihnen Sorgen. Unser Ziel ist, Interesse zu wecken an der Frage nach dem Warum. Warum gibt es in unserer Welt solche Unterschiede zwischen Armen und Reichen? Ist das gerecht und was kann ich persönlich tun, um zu mehr Gerechtigkeit und Solidarität beizutragen?

Dabei reicht es nicht, bei globalen Zusammenhängen stehen zu bleiben. Diese erscheinen Kindern oft unbeeinflussbar. Wichtig sind die kleinen Schritte, die am Ende zu einer Verbesserung der Situation der Menschen beitra-

gen. Am Beispiel der Entwicklung von Allis Heimatdorf Kindwitwi soll deutlich werden, welche positiven Veränderungen möglich sind, wenn Menschen sich zusammentun und einander solidarisch Hilfe leisten.

Wir wünschen Ihnen bei der Arbeit mit dieser Posterserie viel Erfolg, gute Gedanken und Anregungen. Über Ihre Rückmeldungen und Erfahrungen beim Einsatz unserer Materialien freuen wir uns. Sie helfen uns damit, bei der Herausgabe neuer Materialien Ihre Wünsche noch besser zu berücksichtigen.

Renate Reichelt

Koordinatorin entwicklungsbezogene Bildungsarbeit



Die DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe in Tansania

Die *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe*, 1957 unter dem Namen „Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk e.V.“ als ehrenamtliche Initiative von Journalisten in Würzburg gegründet, setzt sich mit Unterstützung ihrer Spender erfolgreich und nachhaltig für die Lepra- und Tuberkulosekranken in der Welt ein.

Seit ihrer Gründung bis einschließlich 2005 wurden uns Spenden von über 480 Millionen Euro anvertraut, mit denen über 1000 Lepra- und Tuberkuloseprojekte in 92 Ländern unterstützt werden konnten.

In Tansania blickt unsere Hilfsorganisation auf eine lange Zeit der Projektpartnerschaft zurück. Begonnen hat die Zusammenarbeit 1958 mit der Unterstützung kirchlicher Krankenhäuser. Bald wurde jedoch erkannt, dass zu einem wirklichen Erfolg im Kampf gegen Lepra und Tuberkulose ein landesweites Kontrollprogramm notwendig ist. Daher begann das tansanische Gesundheitsministerium in den 70-er Jahren, mit unserer Hilfe ein landesweites Lepra- und Tuberkuloseprogramm aufzubauen.

Heute können wir gemeinsam mit diesem tansanischen Partner auf fast 30 Jahre erfolgreicher Arbeit zurückblicken. Speziell ausgebildetes Gesundheitspersonal fährt in die entlegensten Dörfer, klärt Menschen über die Früherkennung der Krankheiten Lepra und Tuberkulose auf und behandelt die Kranken. Eine wichtige Hilfe für die arme Landbevölkerung ist es, dass ihnen diese medizinische Beratung und die Medikamente kostenlos zur Verfügung stehen. Möglich ist das nur, weil die *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* und andere Organisationen dieses Programm finanziell unterstützen.

Die kirchlichen Krankenhäuser – die Pioniere der Leprabehandlung – haben sich von Anfang an in dieses nationale Lepra- und Tuberkuloseprogramm einbeziehen lassen. Sie arbeiten gut mit den staatlichen Stellen zusammen. Bis heute sind die kirchlichen Krankenhäuser für uns wichtige Partner geblieben, weil über sie neben der medikamentösen Versorgung auch besondere Dienste möglich sind, wie die Ver-

sorgung mit Beinprothesen oder die Operation von gelähmten Händen. Diese Hilfe ist besonders für junge Leprapatienten wichtig, damit sie nicht ein Leben lang Betteln müssen, sondern selbstständig einen Beruf ausüben können.